

den neben Urkunden Inschriften bis 1400, die einschlägige Historiographie, Handschriftenfragmente wie das eines alttschechischen Osterspiels (Urkunde 150) und Schreiber- (Urkunden 244, 293, 326, 352, 396, 397, 419, 432a, 437, 441a–c, 456) und Kaufvermerke (Urkunden 383, 481) aus Schlägler Hss. Nicht alle Nummern sind besetzt, dafür manche doppelt. Es sind 42 Nummern bis 1300, 183 Nummern von 1301 bis 1400 und 227 Nummern von 1401 bis 1500. Der Großteil sind Privaturkunden, darunter viele der Bischöfe von Passau, aber auch Herrscherurkunden: Friedrich der Schöne (Urkunden 92, 93), Ludwig der Bayer (Urkunde 140), Friedrich III. (376, 405, 406, 451, 452, 467, 468, 471, 472, 505, 511, 512, 519), Maximilian (Urkunde 543), Johann von Böhmen (Urkunde 138), Ladislaus Postumus (Urkunden 342, 345, 349, 350), Georg Podiebrad (Urkunde 377), Wladislaus (Urkunde 479). Die Kommentierung ist nahezu spartanisch, sieht man von den Fußnoten zu den Editionstexten ab. Zwar sind den Urkunden knappe Angaben von Siegeln und Sieglern, Rückvermerken, bei Originalen Maße und Angaben über die Plica, Signatur, Drucken, Regesten, Abschriften und Literatur sowie Angaben zu den genannten Personen beigegeben, doch fehlen kritische Vor- oder Nachbemerkingen. Auch die Anmerkungen zur Geschichte des Stiftes und seiner Vorgängereinrichtung sind mehr als knapp und zwischen den Editionstexten versteckt (S. 17, 21). Ausführungen zur Archiv- und Besitzgeschichte fehlen völlig. Der Satz ist leider wenig augenfreundlich. Der Bd. wird durch ein ausführliches Personen- und Ortsregister erschlossen (S. 773–847). Immerhin: ein gewaltiges Textcorpus steht nun der Forschung zur Verfügung. M. M.

Le carte dell' abbazia di Chiaravalle di Fiastra, 7 (1247–1255), a cura di Giuseppe AVARUCCI e Giammarco BORRI, Spoleto 2004, Centro italiano di studi sull' alto medioevo, XXXIII u. 305 S., 8 Taf., ISBN 88-7988-752-1, EUR 40. – Der siebte Band der Edition der lange verschollenen Urkunden der Zisterze Fiastra umfaßt 130 Dokumente aus nur neun Jahren, von denen bislang lediglich sieben gedruckt und sechs weitere als Regest vorlagen. Es handelt sich um 116 Originale, acht „copie autentiche“, vier Inserte sowie zwei Regesten. Acht beigegebene Taf. belegen ihren relativ guten Erhaltungszustand, auch wenn einzelne Textverluste durch Wasser- und Witterungsschäden entstanden. In der Einleitung wird die Klostergeschichte von 1247–1255 anhand der Urkunden umrissen, bedauerlicherweise fehlen aber Hinweise auf Kopialbücher oder andere abschriftliche Überlieferungen. Die Dokumente spiegeln eine ruhige Konsolidierungsphase wider und verdeutlichen die Bedeutung der Zisterze für die adriatischen Marken sowie deren Verhältnis zu den führenden Familien, beispielsweise den Herren von Urbisaglia oder den Offoni. Während die klösterlichen Funktionsträger gut zu fassen sind, bleibt die Konventsstärke trotz der Überlieferungsdichte im Dunkeln. Der Band enthält keine Herrscherdiplome, wohl aber drei Urkunden Papst Innocenz' IV. (Nr. 30, 38, 110) sowie ein Dokument Papst Alexanders IV. (Nr. 122), die indessen alle bereits in einem Aufsatz von W. Hagemann (vgl. DA 18, 601), gedruckt waren. Abgesehen von zwei beachtenswerten Datierungen (Nr. 113 [1254 Dezember 1]: *imperante domino Frederico secundo Romanorum imperatore*; Nr. 86 [1253 Juni 19] *imperio vacante*) ist die sehr gute Edition vorwie-